

Die ersten fünf Wochen des neuen Jahres sind vorbei...

...und nichts hat sich am Lockdown verändert. Wohl aber an dem 7-Tage-Inzidenzwert. Das Robert-Koch-Institut veröffentlicht tagesaktuell seit dem 6. Mai 2020 die Entwicklung dieses Wertes, von dem so viel abhängt. Am 10. Februar trifft sich die Bundeskanzlerin wieder mit den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer. Dann wird beschlossen, was nach dem 14. Februar möglich ist. Angeblich haben alle Länder Pläne zur Lockerung des Lockdowns in den Schubladen.

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Fallzahlen_Daten.html;jsessionid=C7F399378543B0EAB723E55CEB1B1CC8.inter-net072?nn=13490888

Datei: Gesamtübersicht der pro Tag ans RKI übermittelten Fälle, Todesfälle und 7-Tage-Inzidenzen nach Bundesland und Landkreis.

Nicht nachzuvollziehen ist, warum in dieser RKI-Tabelle für Berlin am 4. Februar ein Wert von **72,0** angegeben wird, während uns der Senat in seinem Lagebericht die Zahl **80,6** nennt. Vom 6. Mai bis 12. August 2020 lag der Wert unter zehn. Zehn? „*Erst die 10er Inzidenz eröffnet Perspektiven*“, lesen wir am 4. Februar im Tagesspiegel. Davon sind wir noch weit entfernt.

Am 25. September erreichte der Wert 25,2. Wenigstens dort wollen wir hinkommen. Vielleicht dürfen bei 51,0, dem Wert des 9. Oktober 2020, die Frisöre wieder öffnen. Zuerst sind natürlich Schulen und Kitas dran, damit viele Kinder nicht mehr der häuslichen Gewalt durch Eltern ausgesetzt sind, die nicht mit der Lage zurechtkommen.

Am 22. Oktober 2020 kletterte der Wert erstmals über 100, genauer gesagt auf 103,1. 31.10. 150,2, und dann erstmals am 15. November auf 206,7, Spitzenwert in Deutschland. Am 22.11. hatten wir mit 224,1 den höchsten Wert in Berlin. Nach Wochen der eingeschränkten Freiheit, in denen Restaurants und Kulturveranstaltungen besucht werden durften, wurde daraufhin der Riegel wieder zugeschoben. Bis zum 20.12. senkte sich die Zahl, lag aber zwischen dem 20. und 24.12. wieder über der 200-Marke. Erst ab dem ersten Weihnachtsfeiertag sanken die Werte. 26.12. 153,6; 31.12. 125,7; 6.1. 116,8; 27.1. 90,3 und am 4.2. 72,0. Diese Entwicklung ist erfreulich. Die Frage, die sich stellt, ist natürlich die, ob dies allein an den geschlossenen Schulen, Kitas, Restaurants, Kultur- und Sporteinrichtungen liegt, denn in Bussen und Bahnen sind nach wie vor sehr viele Menschen unterwegs. Irgendwann wird es auch zu

dieser Frage eine Studie geben. **Halbwegs stabil hingegen sind die Werte für die Parteien bei der so genannten Sonntagsfrage.** Da bewegt sich wenig, obwohl sich die SPD dafür stark gemacht hat, weitere Milliarden für Familien und Kultur auszugeben. Die Union pendelt zwischen 34 und 37 Prozent, die SPD verhartet bei 15, die Grünen bei rund 20, FDP und Linke 6 bis 8 und AfD 8-10.

Jens Spahn wird in der Morgenpost mit dem Satz zitiert, dass der harte Lockdown nicht über den ganzen Winter gehen würde. Nun, von den 89 Wintertagen sind 47 vorbei und 42 liegen noch vor uns, es ist also Zeit, etwas zu verändern.

Ohne Selbsttests geht's nicht, meint **Joachim Fahr** in einem Morgenpost-Kommentar. Ein umstrittenes Thema. Nicht besser ist das des Impfens. Schuldzuweisungen haben wir jetzt genug gehört. Was wir wissen, ist, dass es noch lange dauern wird, ehe wir alle durchgeimpft sind.

Vergleiche hinken, aber ist Ihnen die Geschichte aus der TV-Serie Charité noch in Erinnerung? Da ging es um einen Impfstoff russischer Herstellung gegen Kinderlähmung, der in der DDR erfolgreich, aber nicht in der BRD (aus ideologischen Gründen) verwendet wurde. Nun gibt es einen neuen Impfstoff aus Russland mit dem schönen Namen Sputnik V. Der Chef der Ständigen Impfkommision, **Thomas Mertens**, würde laut „tagesschau“ den Einsatz begrüßen. Voraussetzung sei aber eine ordnungsgemäße EU-Zulassung. Hindern uns im Westen diesmal nicht ideologische, sondern Menschenrechtsfragen (Nawalny) an der Verimpfung? „*Das Russland-Bashing, was da betrieben wird, ist nicht die Mehrheitsmeinung unseres Volkes - davon bin ich jedenfalls überzeugt*“, zitiert der Tagesspiegel **Gerhard Schröder**. Der Ex-Kanzler, Putin-Freund und Präsident des Verwaltungsrates der Nordstream-Pipeline, tut den Fall Nawalny als „tagesaktuelle Diskussion“ ab. So kann man es auch sehen. Abhängig vom russischen Gas und Impfstoff? Das sehen viele Menschen sehr kritisch.

Kritisch betrachtet wird auch die Diskussion um mögliche Sonderrechte für Geimpfte. Dabei geht es nicht um Privilegien, sondern um die Wiederherstellung der Grundrechte. Am 3. Februar sorgte ein Interview für große Aufregung. Die Berliner Zeitung berichtete: „*Eventim-Chef Klaus-Peter Schulenberg sagt in einem Interview mit der Wirtschaftswoche, dass er den Besuch von Konzerten und vergleichbaren Veranstaltungen an eine vorherige Corona-Impfung koppeln will.*“ Viele Medien formulierten die Meldung so, als wenn Eventim das bereits beschlossen habe. In Wahrheit hat Schulenberg aber

nur gesagt, dass privatwirtschaftliche Veranstalter die Möglichkeit haben sollten, so zu verfahren, und zwar, wenn genug Impfstoff vorhanden ist. Schulenberg wies aber darauf hin, dass er seine Systeme so eingerichtet habe, dass sie auch Impfausweise lesen können.

Das ARD-Magazin BRISANT meldete: „Für sich selbst weist CTS Eventim zunächst zurück, die Teilnahme an Veranstaltungen künftig an eine Impfung gegen das Coronavirus binden zu wollen.“ **Klaus-Peter Schulenberg**, der sich gegenwärtig mit **Andreas Scheuer** um die Entschädigung für entgangene Mautgebühren streitet, ist klug genug zu wissen, was so eine Äußerung bewirken kann. Zumindest ist die Diskussion darüber in Gang gekommen und hat sogar den Deutschen Ethikrat zu einer Empfehlung veranlasst:

<https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Ad-hoc-Empfehlungen/deutsch/ad-hoc-empfehlung-besondere-regeln-fuer-geimpfte.pdf>

Apropos Eventim. Dazu noch diese Meldung aus BRISANT: „In Schleswig-Holstein hat das Gesundheitsministerium CTS Eventim mit der Vergabe von Impfterminen beauftragt. Und das nicht unerfolgreich. Derzeit rangiert Schleswig-Holstein in Sachen Impfschnelligkeit im bundesweiten Vergleich nach Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz auf Platz drei. Für CTS Eventim ist die Vergabe der Impftermine ein neues Geschäftsfeld in Zeiten, in denen durch die Corona-Beschränkungen die Veranstaltungsbranche weitgehend brach liegt. Auch mit anderen Bundesländern soll das Unternehmen bereits im Gespräch sein.“ Dem sollte sich vielleicht auch Berlin anschließen.

Vermutlich hat jeder von uns Tickets für Veranstaltungen im Terminfach liegen, die 2020 ausgefallen sind. Der Umgang damit ist seitens der Veranstalter sehr unterschiedlich. So hatte ich Tickets für die Monet-Ausstellung im Barberini. Das Museum teilte kurz mit, dass ein Besuch der Ausstellung nicht möglich sei und überwies das Geld umgehend zurück.

Für ein im Dezember geplantes Klaus-Hoffmann-Konzert mailte mir „ticketmaster“ einen Ersatz-Termin für Mai mit. Ich konnte mich entscheiden, den Betrag erstattet bekommen oder den neuen Termin in Anspruch nehmen zu wollen. Natürlich entschied ich mich für den neuen Termin. Wenige Minuten später hatte ich die neuen Tickets im E-Mail-Postfach. Für die Aufzeichnung von „Nuhr im Ersten“, die ohne Publikum stattfand, erhielt ich von „eventim“ einen Gutschein. Für zwei Klaus-Hoffmann-Konzerte im März in Berlin und Hamburg habe ich vom Konzertveranstalter Karsten Jahnke die Mitteilung bekom-

men, dass die Veranstaltungen verlegt werden und die Karten ihre Gültigkeit behalten.

Für den „Blauen Montag“, eine sehr unterhaltsame Show mit **Arnulf Rating** bei dem Wühlmäusen, habe ich im letzten Jahr Tickets für vier Veranstaltungen bei „eventim“ gekauft. Eine nach der anderen wurde verschoben, und zwar auf den jeweils nächsten Termin, für den ich ja auch Karten hatte. Nun habe ich für eine Show einen neuen Termin am 7. Juni 2021 mitgeteilt bekommen. Was mit den anderen drei Veranstaltungen ist, weiß ich nicht. Naja. Bestenfalls betrachte ich das als Spende und hoffe, dass **Arnulf Rating** und seine Künstler das Geld bekommen.

Was gab es noch am Ende der fünften Woche? Kurt Wansner, Kreuzberger CDU-Abgeordneter, lebt. Die linksextreme Plattform „Indymedia“ verkündete am 3. Februar seinen Tod.



„Indymedia“ bezieht sich auf eine selbst gefälschte Seite des SPD-Abgeordneten **Tom Schreiber**. Dort ist ein ebenfalls gefälschter Artikel einer türkischen Zeitung zu sehen. Und natürlich ist auch der Nachruf, den angeblich Tom Schreiber verfasst haben soll, ein Fake. „Aus der Türkei hat mich eine traurige Nachricht erreicht. Mein Kollege und Freund im Innenausschuss, der Feldwebel der Reserve und Sicherheitsexperte Kurt Wansner ist bei einem Feuer in der Türkei ums Leben gekommen!“ Die Plattform „Indymedia“ sei ein „Hort für widerliche Hetze“, sagte CDU-Chef **Kai Wegner** der Morgenpost. Ihr gehöre „der Stecker gezogen“.

„Die fingierte Nachricht zum vermeintlichen Tod des Abgeordneten Kurt Wansner verurteile ich auf das Schärfste.“, schreibt Parlamentspräsident **Ralf Wiesel**. Gerade im Fall von Kurt Wansner, aber auch gegenüber dem Abgeordneten Tom Schreiber als angeblicher Autor der Nachricht, wird mehr als nur eine Geschmacksgrenze überschritten. Das ist ein Angriff auf Recht und Gesetz, verpackt in der Sprache zynischer Gewalt.“ Der 73-jährige **Kurt Wansner** ist seit 1995 Mitglied des Abgeordnetenhauses. Der 42-jährige **Tom Schreiber** gehört zu den profiliertesten SPD-Abgeordneten. Er tritt sowohl gegen Rechts als auch Links beherzt auf. „Angewidert, aber gelassen“ betrachtet er die Angriffe auf sich, sagte er paperpress. Schreiber vertritt den Wahlkreis 5 in Treptow-Köpenick, den er 2006, 2011 und 2016 direkt gewann. 2021 tritt Schreiber erneut an, und das ist auch gut so!

Ed Koch